

Trump will Trinkgeldbesteuerung senken - Das könnte kompliziert werden

Trump verspricht Steuererleichterungen auf Trinkgelder, aber die Umsetzung ist komplizierter als gedacht. Wie viele Arbeitnehmer wirklich profitieren könnten, bleibt unklar.



Cindy Kramer, 38 Jahre alt, arbeitet über 60 Stunden pro Woche in vier verschiedenen Jobs auf Staten Island, New York, um für ihr Kind zu sorgen und über die Runden zu kommen. Zwei dieser Jobs sind im Bereich der Gastronomie, wo sie als Barkeeperin arbeitet.

Unterstützung für Trumps Steuerreform

Wie viele in der Dienstleistungsbranche unterstützt Kramer das **Versprechen des designierten Präsidenten Donald Trump, die Steuer auf Trinkgelder abzuschaffen**. Auch Vizepräsidentin Kamala Harris hat dieses Vorhaben mit bestimmten Bedingungen unterstützt, und bereits erste Schritte

wurden im Kongress unternommen.

„Natürlich würde es mir weniger Stress bereiten, ein paar Hundert Dollar mehr in der Tasche zu haben“, sagte Kramer. Sie ist sich jedoch nicht sicher, ob sie genug mit ihrem Job als Barkeeperin verdient, um Bundessteuern zu zahlen.

Unsicherheiten bei der Umsetzung

Ob Kramer tatsächlich von diesen Einsparungen profitieren könnte, bleibt unklar. Da Trump im Januar sein Amt antreten soll, würden nur eine kleine Gruppe von Angestellten, zu denen Restaurantmitarbeiter, Hotelangestellte, Kellner, Barkeeper und Friseure zählen, von dieser Steuererleichterung profitieren. Der Grund dafür ist, dass ein großer Teil dieser Beschäftigten nicht genug verdient, um Bundessteuern zu zahlen.

Trump hatte zuvor angekündigt, er wolle die Einkommen- und Lohnsteuern auf Trinkgelder abschaffen. Doch es gibt weiterhin Fragen dazu, wie dies konkret funktionieren könnte und ob es überhaupt möglich ist, beide Steuerarten zu eliminieren. Über die Einzelheiten seines Plans hat Trump bislang wenig Informationen bereitgestellt.

Wahlentscheidungen und wirtschaftliche Versprechungen

Die Versprechen von Steuererleichterungen gehörten zu den wichtigsten wirtschaftlichen Gründen, weshalb einige Gemeinschaften für Trump stimmten. Viele Amerikaner leiden unter der derzeit hohen Inflation, und **zahlreiche Versprechen** in Bezug auf Überstundenvergütung und Sozialversicherungsleistungen fanden ebenfalls großen Anklang.

Dennoch war es das Versprechen, keine Steuer auf Trinkgelder zu erheben, das am meisten Eindruck hinterließ, so Heidi Shierholz, Präsidentin des Economic Policy Institute.

Wirtschaftsexperten erklärten gegenüber CNN, dass Trump sein Versprechen umsetzen könnte, insbesondere da verschiedene Versionen dieses Versprechens bereits parteiübergreifende Unterstützung erhalten haben. Sogar Biden **hat angedeutet**, dass er es unterstützt, sowie eine Erhöhung des Mindestlohns.

Kritik an den steuerlichen Änderungen

Kritiker weisen jedoch darauf hin, dass damit verbundene Schwierigkeiten bestehen und dass eine solche Änderung nicht vielen Geringverdienern helfen würde. Kramer selbst ist sich unsicher, ob sie die Voraussetzungen erfüllt, um von den geplanten Steuervergünstigungen zu profitieren.

„Es ist mehr als nur ein eingängiger Slogan“, sagte Shierholz.
„Es ist viel komplexer als das.“

Wer profitiert von der Steuerabschaffung auf Trinkgelder?

Obwohl die Anzahl gering ist, sind Trinkgeldempfänger in der amerikanischen Gesellschaft sehr sichtbar. Im Jahr 2023 arbeiteten etwa 4 Millionen Menschen in berufsständischen Bereichen, die Trinkgelder erhalten, was etwa 2,5 % der gesamten Beschäftigung entspricht, so das Budget Lab der Yale-Universität, einem politischen Forschungszentrum.

Trinkgeldempfänger sind tendenziell jünger (Teenager machen 3 % der Gesamtbeschäftigung aus, aber 13 % der Trinkgeldberufe) und verdienen weniger.

Das bedeutet, dass viele zu wenig verdienen, um Bundessteuern zu schulden – 37 % der Trinkgeldempfänger fielen im Jahr 2022 in diese Kategorie, so die Erkenntnisse des Budget Lab.

Auswirkungen in verschiedenen Bundesstaaten

John Seymour, der Eigentümer der Restaurantkette Sweet Chicks in New York City, sagte, dass Vollzeitangestellte in seinem Restaurant wahrscheinlich genügend verdienen würden, um die Einkommenssteuergrenze zu erreichen. In einer Stadt wie New York arbeiten jedoch viele Servicekräfte nur in Teilzeit.

„Die einzige Auswirkung, die (eine Steuerabschaffung auf Trinkgelder) hat, ist eine positive. Mehr Einkommen für das Personal ist stets ein Vorteil für uns“, sagte Seymour. Der Mindestlohn reiche nicht aus, um die Rechnungen zu bezahlen, fügte er hinzu.

In Staaten wie Nevada, die den höchsten Anteil an Trinkgeldempfängern in den USA aufweisen und viele in der Gastronomie tätig sind, könnten die Auswirkungen jedoch deutlicher sichtbar werden. Der Vorschlag könnte auch vergleichsweise kostengünstig sein, im Gegensatz zu Trumps umfassenderen Steuerplänen. Während die Verlängerung der Steuersenkungen von 2017 etwa 4 Billionen Dollar kosten könnte, schätzt das Budget Lab der Yale-Universität, dass die Abschaffung der Steuer auf Trinkgelder über 10 Jahre zwischen 60 bis 200 Milliarden Dollar kosten könnte.

Komplexität der Sozialversicherungsfragen

Obwohl nicht jeder Trinkgeldempfänger die Einkommenssteuergrenze überschreitet, zahlen alle Arbeitnehmer in Amerika Lohnsteuern ab dem ersten Dollar ihres Einkommens. Trump hat in der Vergangenheit angedeutet, die Lohnsteuern auf Trinkgelder abzuschaffen; während dies sicherstellen würde, dass jeder Trinkgeldempfänger einen gewissen Vorteil hat, bringt es auch höhere Kosten mit sich und wirft kompliziertere Fragen auf.

Der republikanische Senator Ted Cruz aus Texas führte im Juli einen Gesetzentwurf mit dem Titel „No Tax on Tips Act“ ein, der es Arbeitnehmern ermöglichen würde, Trinkgelder, die in bar, per Scheck oder mit Kredit- und Debitkarte gezahlt werden, von

ihren Bundessteuern abzuziehen. Allerdings würde dies die Bundeslohnsteuern nicht abschaffen, die die Sozialversicherung und Medicare finanzieren und insgesamt 15,3 % betragen, wobei die Hälfte von den Arbeitgebern bezahlt wird.

Auswirkungen auf die Sozialversicherung

Die Abschaffung der Lohnsteuern könnte die finanzielle Stabilität von Sozialversicherung und Medicare gefährden. Es wird bereits vorhergesagt, dass die Sozialversicherung bis zum Jahr 2034 insolvent sein könnte, so die Sozialversicherungsbehörde. Trump und der Kongress müssten zudem proaktiv darauf achten, wie sich die Einkommensberechnung der Trinkgeldempfänger auf die Sozialversicherungsleistungen auswirkt, erklärte Ernie Tedeschi, Direktor der Wirtschaftswissenschaften des Budget Lab und ehemaliger Chefökonom im Beratergremium des Weißen Hauses in der Biden-Administration. Eine Befreiung von Trinkgelderinnahmen von den Sozialversicherungssteuern könnte bedeuten, dass diese Einkünfte nicht in die Berechnung der Sozialversicherungsleistungen einfließen, was effektiv die Leistungen für diese Arbeitnehmer kürzen würde.

Unternehmen und Arbeitnehmer könnten auch Wege finden, um die Gesetzgebung auszunutzen, etwa indem sie Provisionen und Boni als steuerfreie Trinkgelder umklassifizieren, sofern rechtliche Schutzmaßnahmen nicht ausreichend vorhanden sind.

Alternative Lösungen für Geringverdiener im Dienstleistungssektor

Viele Wirtschaftsexperten, die mit CNN gesprochen haben, plädierten dafür, den bundesweiten Mindestlohn für Trinkgeldempfänger zu erhöhen. Der Mindestlohn für Trinkgeldempfänger wurde seit den 1990er Jahren nicht mehr angepasst, so Tedeschi.

Der bundesweite Mindestlohn für Trinkgeldempfänger liegt bei

2,13 Dollar pro Stunde, aber sie müssen mindestens den bundesweit gültigen Stundenmindestlohn von 7,25 Dollar verdienen, oder ihre Arbeitgeber müssen die Differenz ausgleichen. Viele Bundesstaaten und Kommunen haben höhere Mindestlöhne und Mindestlöhne für Trinkgeldempfänger eingeführt, während in einigen Staaten die niedrigeren Mindestlöhne für Trinkgeldempfänger abgeschafft wurden.

Die Gewerkschaft der Gastronomiewarbeiter Local 226 in Nevada setzt sich dafür ein, die Steuern auf Trinkgelder für Service- und Gastronomiewarbeiter abzuschaffen und gleichzeitig den bundesweiten Mindestlohn anzuheben.

„Wenn alle Trinkgeldempfänger einen Grundlohn von 17 Dollar pro Stunde erhielten, würde das weit mehr Einfluss haben, als keine Einkommenssteuer auf Trinkgelder zu zahlen“, sagte Shierholz.

Der Steuerkodex ist bereits kompliziert, fügte sie hinzu. „Wenn Sie den arbeitenden Menschen helfen wollen, sollten die politischen Maßnahmen auf dem Niveau Ihres Einkommens basieren und nicht auf der Art des Einkommens, das Sie verdienen“, betonte Shierholz.

Andere weisen darauf hin, dass diese Politik lediglich einer Art von Geringverdienern zugutekommt. Im Vergleich zwischen einem Kellner bei Waffle House und einem Kassierer bei McDonald's stellt Tedeschi fest: „Beide sind Geringverdiener, beide arbeiten im Fast-Food-Service, aber kulturell gesehen geben wir dem einen Trinkgeld, was bedeutet, dass der eine von diesem Vorschlag profitieren könnte.“

Beiträge von CNN-Autorinnen Tami Luhby und Matt Egan flossen in diesen Bericht ein.

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at